

Ertrag des gewonnenen Prozesses deckt nicht allein meine Schulden, sondern bezahlt auch das Postgeld von hier bis Genf, Lion, Paris und zurück. Vater Zeus beschere mir eine glückliche Reise!

Die kranke, blassende, freund- und trostlose Stella sah in dem edeln, ihr eben jetzt wieder die Hand reichenden Bildner einen Bürgen der himmlischen Güte. Sein Anblick weckte nächstdem schmerzlich süße Erinnerungen an jene schuldlose Blüthenzeit, an die Christenweihe, die sie ihm dankte, an die Huldigung, in deren Geiste sie als reisende Jungfrau am Altare des Mittelers sich der Tugend gelobte. Stella lauschte seiner erquickenden Rede, fühlte sich dieser schonenden Milde durchaus unwerth und schüttete nun ohne Vorbehalt das brechende, vom Zagen und der Selbstverachtung geöffnete Herz aus. Der Weise rügte, entschuldigte, besprach, was eben von Nöthen schien und rieth der Willenlosen, ihn für jetzt an seinen Wohnort zu begleiten. Sie finden, sagte er: in meiner Gattin eine verständige, kindlich gute, Ihre Erwartung hoffentlich übertreffende Gefährtin, in dem netzen, geräumigen Hause mehre Zimmer zur Verfügung, ein liebliches Gärtchen und ringsum idyllische Thäler und Fluren. Die nahe Landstadt versorgt uns mit dem übrigen Bedarfe und nöthigen Falles selbst mit schneller ärztlicher Hilfe. Endlich würt uns auch ein enger Kreis geprüfter, ehrenwerther und anziehender Freunde das Leben. — Erwünschteres konnte der Verlassenen im Laufe der schwarzen, sternlosen Gegenwart schwerlich geboten werden. Wie neu belebt erstand die verschwundene Hoffnung aus dieser Nacht, erhoben sich die gesunkenen Lebenskräfte und Stella fühlte sich nach dem Laufe weniger Tage befähigt, dem gesegneten, tröstlichen Helfer unter Anna's Begleitung, von der sie nicht lassen mochte, zu folgen. Theils ihm und seiner trefflichen Gattin, Theils dem nützlichen Siechtume, das die zerrüttende Gewalt jener Angststunden erzeugt hatte, dankt es die Unglückliche, daß ihr Leben allgemach ein Gegensatz des vergangenen — ein Leben in Gott ward; auch sicherte sie die Abgeschlossenheit vor dem, was Herz und Sinn behört, vor dem dunkeln Geist der Versuchung. — „Das Böse“, sagt Bernhard Brach: „ist nicht in uns, sondern an uns — es ist ein schmutziges Kleid der ursprünglich reinen Seele“ — und Stella hat es abgeworfen.

(Der Beschluß folgt.)

Das Horoskop.

Monsieur, der Bruder Ludwigs des XVI., hatte (laut dem zweiten Theile seiner Memoiren, S. 229) den Dauphin aus der Taufe gehoben und fand an demselben Abende auf seinem Nachttische einen Brief in doppeltem Umschlage; jeder enthielt die Andeutung, ihn ohne Zeugen zu eröffnen, und niemand wollte wissen, wie er dahin gekommen sey. Das Blatt der Inlage war schwarz, die Tinte weiß, die Schrift besagte:

„Tröste Dich! Ich habe das Schicksal des Neugeborenen in den Sternen gelesen; er wird Dich nicht um die Krone bringen und sein Leben wird mit der Regierung seines Vaters enden. Diesem folgt zwar ein Anderer, dennoch wirst Du einst König von Frankreich. — Wehe dem, der Dich ersetzt! — Wünsche Dir Glück, keine Nachkommen zu haben, es würde sie ein Uebermaß von Unglück treffen, da Dein Geschlecht den bittersten Kelch des Verhängnisses bis auf die Hefen leeren muß. Lebe wohl! doch zittere für Dein Leben, wenn Du mich zu erkennen strebst! Ich bin
der Tod!!!“

Monsieur konnte nach Lesung dieses nicht einschlafen; er schrieb die furchtbare Wahrsagung ab. Als aber seine Augen noch auf den weißen Buchstaben hafteten, wurden diese, wahrscheinlich zu Folge der gebrauchten chemischen Tinte, beweglich — wie aufwallend — die Worte erblichen, vergilbten, schwanden und ließen nur Flecke auf dem Papiere zurück, das am Morgen zerfressen und voll Löcher erschien.

Bei dem Farspiele der Königin in Marly, wo alle Hoffitte verbannt und jedem Wohlgekleideten der Zutritt erlaubt war, hatte sich auch ein Solcher eingefunden, in welchem Graf Tavannes den dortigen — Scharfrichter erkannte. Monsieur ließ ihn sofort durch seinen Garde-Hauptmann, den Prinzen Montbarrey, ohne Aufsehn entfernen, und dieser und so mancher des glänzenden Kreises ahnte nicht, daß sie der Weggewiesene, welcher den König bis dahin starr im Auge hielt — nach dem Verlaufe von fünf Jahren — köpfen werde. S.

Auflösung der Doppel-Charade in Nr. 123.

B r a u t s c h m u c k .